

Predigt von Pfr. Dr. Forssman am Ewigkeitssonntag, 22. November 2020

zu 1. Korinther 15, 35-44a

Gott sei Dank, die Korinther hatten Schwierigkeiten an die Auferstehung zu glauben. Deshalb hat ihr Apostel sehr schöne Worte dafür gefunden, über die wir uns heute auch freuen dürfen. Hört zu.

„Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen? Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderes. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib. Nicht alles Fleisch ist das gleiche Fleisch, sondern ein anderes Fleisch hat der Mensch, ein anderes das Vieh, ein anderes die Vögel, ein anderes die Fische. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper, aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen anderen Glanz hat die Sonne, einen anderen hat der Mond, einen anderen Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom anderen durch seinen Glanz. So auch die Auferstehung der Toten: Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“

Liebe Schwestern und Brüder,

das ist nur der Beginn der Paulusworte zur Auferstehung an die Gemeinde in Korinth. Aber sind sie nicht schön, schon allein so, wie er sie geschrieben hat, an die Narren in Korinth, die wie er sich plagte, Schwierigkeiten mit Jesus haben. Ja, Paulus war ein Christenverfolger. Und nun trifft er in Korinth Narren wie ihn. Aber er selber ist nun vollständig überzeugt, dass es die Auferstehung gibt und die jenseitige Welt, die etwas anderes ist als die himmlische Welt, die noch zur irdischen gehört. Die neue Welt ist eine geistliche Welt. Aber ja, was man nicht sieht, kann man nicht verstehen. Jedenfalls lässt es sich nicht wissenschaftlich beweisen. Aber es gibt mehr als Wissenschaft. Paulus erklärt die Macht auf der Erde als Schöpfungsmacht Gottes. Er sagt: Was auf dieser Erde vorhanden und erfahrbar ist, ist zwar beschreibbar, aber nicht erklärbar. Wie soll man das Aussehen, den Glanz und das Leben „erklären“? Was aus der Erde kommt ist ein beständiges Wunder. Wie viel größer wird das Wunder sein, wenn die Auferstehung geschieht. Es geht hier nicht um Wiedergeburt, sondern um Verwandlung in Herrlichkeit und in Kraft, die wir auf der Erde allenfalls vom Heiligen Geist erleben können, so mächtig ist sie.

Denkt an seine Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus. Es hat Paulus vom Pferd geschmissen, so stark war dieses geistige Kraft. Er ist tagelang blind geworden, so hell war die Herrlichkeit. Nur hören konnte er noch und innerlich erfahren, wer Jesus ist, und was Jesus ihm zu sagen hatte. Einen Auftrag bekam er, der stärker war, als dieser kleine Mann, denn das bedeutete sein Spitzwort „Paulus“. Und was er dann durchgemacht hat ist mehr als die Bibel Seiten hat. Der Auftrag ist klar: Erzähle den Menschen von Jesus. Er war schwach und auf der Seite der Armen. Aber er hat den Tod überwunden und uns allen das Leben geschenkt. Nun müssen wir uns nicht mehr fürchten.

Das ist bis heute schwierig. Die „Wissenschaft“ hat doch die eigentliche Wahrheit. Aber das stimmt nicht.

Ein Hobby von mir ist die Astronomie, die Wissenschaft des Himmels, der uns umgibt. Alles, was du von dort bekommst, ist voller Rätsel. Paulus spricht von Sonne, Mond und Sternen als himmlisch, aber nicht als jenseitig. Das Himmlische löst Phantasien und Träume aus. Es gibt schöne Märchen oder Erzählungen. Die Wissenschaft aber bleibt auf der Erde, auch wenn sie Sonden ins Weltall schickt. Sie rechnet und versucht unter anderem zu verstehen, wie die irdische Welt entstanden ist und wie sie wieder enden wird. Da geht es um Zeitvorstellungen, die sich unserem Verstand entziehen. Und es geht um die Frage: Wenn wir aus einem Urknall entstanden sind, der das Weltall immer größer werden lässt, wächst das Universum dorthin wo bisher nur das „Nichts“ sein kann? So sieht es zur Zeit aus. Oder ist es eine Atembewegung des Universums, die Millionen von Milchstraßen ausatmet, um sie dann wieder einzuatmen und erneut herauszuschleudern. Ich habe keine Predigt-Antwort. Unsere Lehre steht auf Füßen, die sich der Wissenschaft entziehen. Unsere Füße gehen einen geistigen Weg zum jenseitigen Reich Gott. Unsere Ohren schenken uns Gottes Worte, die trösten und stärken. Und unsere Lieder erinnern an die Lieder der Engel, die um Gottes Thron kreisen.

Amen